Thal 24



Arsena und Ottokar finden zueinander.



Die Operette «Der Zigeunerbaron» von Johann Strauss zeigt das Zusammenleben der vielen verschiedenen Völker



Zsupan (links) und Barinkay kehren aus dem Krieg nach Wien zurück.



Applaus für Publikumslieblinge Rouwen Huther und Hans Bussmann

Glanzvolle Stimmen in humory

Mümliswil Die Classionata begeistert dieses Jahr mit dem «Zigeunerbaron» v

VON PETER KAUFMANN

Ein junger Mann kehrt lange nach Ende des Krieges aus der Emigration in seine Heimat Siebenbürgen zurück: Doch der Ungar Sándor Barinkay (Michael Kurz) findet das elterliche Schloss in Trümmern, den Grundbesitz unter Wasser, und nur die Zigeuner anerkennen ihn als ihren Herrn. Der Rückkehrer bittet seinen Nachbarn, einen durchtriebenen Schweinezüchter, um die Hand seiner Tochter. Und gleichzeitig verliebt er sich in eine hübsche Zigeunerin, die nicht weiss, dass sie aus einer türkischen Paschafamilie stammt ...

Goldene Operettenzeit

Dies sind die wichtigsten der verschlungenen Handlungsstränge des «Zigeunerbarons», wohl eines der erfolgreichsten Stücke aus der goldenen Zeit der Wiener Operette: Das Werk des Walzerkönigs Johann Strauss (1825–1899) wurde schon zu seinen Lebzeiten von weit über hundert Bühnen gespielt.

Die Handlung thematisiert das Zusammenleben der vielen verschiedenen Völker in der Donaumonarchie im Originallibretto teilweise mit plumpen, abfälligen Witzen, die heute nicht mehr zeitgemäss sind. Der Regisseur Thomas Mittmann strich sie denn auch in der Classionata-Inszenierung in Mümliswil fast gänzlich und setzte dafür auf handfeste Situationskomik, publikumswirksame Gags, insgesamt vier malerische Bühnenbilder und schöne Kostüme. Ein gelungenes Unterfangen, das von der Musik voll unterstützt wird. Das Orchester unter der Leitung des Chefdirigenten Andreas

Spörri überzeugte durch Spielfreude, die der guten Laune auf der Bühne und der Sangesfreude des Chors in nichts nachstand.

Prächtige Stimmen

dicke Schweinefürst Zsupan versucht bröck als Zigeunerin Cipra. Mit Sanständig und mit allen Mitteln das Wasser auf seine eigenen Mühle zu leiten. Der junge deutsche Sänger Rouwen Huther spielte diese wichtige Figur des bauernschlauen Tölpels, den man nicht ernst nehmen kann,

Das Orchester unter der Leitung des Chefdirigenten Andreas Spörri überzeugte durch Spielfreude, die der guten Laune auf der Bühne und der Sangesfreude des Chors in nichts nachstand.

Peter Kaufmann

weil er ein fast liebenswerter, freilich immer auf seinen eigenen Vorteil bedachter Aufschneider ist. Huther war mit seinen Spässen und den bekannten Operettenarien der Liebling des Premierenpublikums und stahl damit seinem Landsmann in der Titelrolle die Schau. Dieser - Michael Kurz – gefiel zwar in den Mittellagen mit seiner männlichen Tenorstimme, intonierte aber in der Premiere in der Kopfstimme leider hie und da unrein.

Die Prager Sopranistin Luisa Al-

brechtova brillierte als angebliche Zigeunertochter genauso wie ihre österreichische Kollegin Verena te Best in der Rolle der wählerischen Schweinezüchtertochter.

Mütterlich besorgt wirkte die Gra-Es ist einfach eine Prachtrolle: Der zer Musicalsängerin Jutta Panzendra Rohrer Sacher als Gouvernante Gernot Heinrich als jugendlichem Liebhaber, Attila Monkus als Graf und Andreas Jankowitsch als Sittenkommissar waren auch die weiteren Rollen hervorragend besetzt.

Lob zum 20-Jahr-Jubiläum

Vor Beginn der Vorstellung überreichte Peter Kammer, Präsident des Vereins Freunde Classionata Mümliswil, dem Intendanten Andreas Spörri einen Check mit einem namhaften Betrag. Aus gutem Grund: Seit 20 Jahren organisiert Spörri regelmässig in Mümliswil Konzerte und Operetten auf hohem Qualitätsniveau und habe in dieser langen Zeit mit seinem professionellen Engagement ein ganzes Dorf motiviert.

In einer kurzen, launigen Festrede lobte auch Ständerat Pirmin Bischof den Gründer der Festtage, der direkt von St. Petersburg nach Mümliswil gekommen sei. Im «Zigeunerbaron» entdeckte Bischof nicht nur die Problematik des Zusammenlebens verschiedener Ethnien, sondern in vielen Teilen der humorvollen Handlung auch eine praktikable Anleitung für angehende Politiker.

Weitere Aufführungen in der Konzertaula Brühl, Mümliswil: Samstag, 20. April, 19.30 Uhr, Sonntag, 21. April, 17 Uhr, Dienstag, 23., bis Samstag, 27. April, je 19.30 Uhr, Sonntag, 28. April. 17 Uhr

-Gäu



in der Donaumonarchie. HR. AESCHBACHER

oller Inszenierung

on Johann Strauss



Zigeunerin Cipra mit ihrer Tochter Saffi



Der Zigeunerbaron Sándor Barinkay muss seinem Volk schlechte Nachrichten überbringen.



Schweinezüchter Zsupan willigt in die Rückgabe der Ländereien an Sándor Barinkay ein.